

# Arbeiterblatt

der  
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 159

Dezember 1961

## Die Kernwaffenversuche des Kremls

Jahrelang hat er gegen solche Versuche gewettert. Warum die plötzliche Wendung? Das sei "bisher unerfindlich", "unverständlich" klagten die "revolutionären Optimisten" der 4. Internationale. Sie hätten es "als Schlag ins Gesicht empfunden", jammerten diese wohlmeinenden Pazifisten. Sie hatten sich nämlich an die Phrasen der Stalinbürokratie geklammert, anstatt diese Revolutionsverräter zu entlarven, die Massen über die wahre Lage aufzuklären.

Die Wendung des Kremls wird verständlich nur im Gesamtzusammenhang, im Lichte folgender Tatsachen:

1. Der 2. imperialistische Weltkrieg ist noch nicht beendet. (Kein Frieden geschlossen zwischen SU und Deutschland, Japan!)

2. Die Weltbourgeoisie muß diesen Krieg zu Ende führen, um die dringend benötigten Absatz- und Anlagemärkte zu erlangen. Das kann sie heute nur durch imperialistische Einverleibung der SU und "Volksdemokratien" (China inbegriffen).

3. Die Imperialisten suchen einen Anlaß zum Entfachen des "heißen" Weltkriegs, dieses Schlußaktes des 2. imperialistischen Weltgemetzels. Sie brauchen ein "Pearl Harbour", um die eigenen Massen, die vom Krieg nichts wissen wollen, mitzureißen.

Die Stalinbürokratie weiß, wie nahe der "heiße" Weltkrieg ist, wie plötzlich er da sein könnte. Sie kennt die Riesenanstrengungen der Imperialisten, in den Ereignissen in Berlin einen Vorwand zum Losschlagen zu finden. Darum hat der revolutionsmörderische Kreml zu dieser Serie von Atomwaffenversuchen gegriffen!

Damit soll die Weltbourgeoisie eindringlichst gewarnt werden:

"Seht unsere militärische Macht! Erkennt daher, daß der "heiße" Weltkrieg ein äußerst schwerer, furchtbarer Kampf wäre! Er würde die Massen aufpeitschen, ihre revolutionäre Umgruppierung beschleunigen! Diese Gefahr bedroht uns beide! Geht nicht dieses ungeheure Risiko ein! Gebt uns die "friedliche Koexistenz"! Gebt uns den Friedensvertrag mit Deutschland, Japan - und wir helfen Euch wieder, die Massen niederzuhalten, wenn nötig niederschlagen, wie 1943/44/45 in Italien, Frankreich, Deutschland, Österreich!

Mit Recht fürchtet die Stalinbürokratie, die von ihr tausendfach verratenen Massen noch mehr als die Imperialisten! Diese versucht sie mittels jener Warnung von Beendigen des 2. imperialistischen Weltkriegs abzubringen. Vergebens. Nicht weil sie will, arbeitet die Weltbourgeoisie auf den "heißen" Weltkrieg hin - sondern weil sie muß! Sie braucht ihn! Nur sein siegreicher Ausgang vermag der Weltkapitalistenklasse die erforderlichen Märkte zu sichern: auf Kosten der SU und "Volksdemokratien"! Denn so sehr die Stalinbürokratie ein Kompromiß wünscht - sie kann der Weltausbeuterklasse nicht genügend Zugeständnisse machen, ohne sich selbst aufzugeben. Das tut die Stalinbürokratie auf keinen Fall! Daher ist der "heiße" Weltkrieg unvermeidlich - wenn die internationale proletarische Revolution ihn nicht verhindert!

Die stalinbürokratischen Revolutions-schmarotzer hoffen nebenbei mit den Kernwaffenversuchen die Weltmassen einzuschüchtern. Gleich der Weltbourgeoisie sucht der Kreml, in den Massen ein Ohnmachtsgefühl hervorzurufen, zu nähren. Damit die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger nicht erkennen, daß sie selbst die Atomwaffen erzeugen, bewachen, aufbewahren, transportieren, ver-

wenden! Damit siedaraus nicht die richtigen Konsequenzen ziehen und im eigenen Interesse handeln, ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen! Damit sie nicht - unter Führung einer wahren Arbeiterpartei! - b e i d e Todfeinde der Weltmassen erledigen!: den allergrößten Feind, die Weltkapitalistenklasse, und den zweitgrößten, die revolutionsmörderische Stalinbürokratie!

Auch die Weltbourgeoisie weiß, was ihr seitens der ausgebeuteten Massen droht. Daher ihre gegenrevolutionären Anstrengungen; nicht nur innerhalb der SU und "Volksdemokratien", sondern auch in den kapitalistischen Ländern - siehe Österreich! Die kapitalistische Konterrevolution soll den "heißen" Weltkrieg, öglichtst erleichtern, so die Riesengefahr seitens der Millionenmassen möglichst vermindern.

Nur eines vermag die Pläne der Weltimperialisten und der Stalinbürokratie zu durchkreuzen: die proletarische Weltrevolution! Auf diese hinzuarbeiten, sie nach Kräften zu fördern, das ist P f l i c h t aller ehrlichen proletarischen Revolutionäre!

W i e ? Mittels konsequenter proletarischer K l a s s e n politik, mittels proletarischrevolutionärer Strategie, Taktik!

Nicht durch Anjammern der Bourgeoisie, sie möge doch ihre eigenen Kernwaffen verbieten, Nicht durch Anrauzen der Stalinbürokratie in Form hochtrabender, hohler Protesttelegramme. Nicht durch Anhängen an bürgerliche Pazifisten, die für den Kapitalismus, für den Imperialismus sind - nur womöglich ohne Atombomben..... Solche "Aktionen", so ehrlich sie gemeint seien, laufen nur auf Zeitvergeudung und Kräfteverschwendung hinaus!

Konzentrierung auf die heutige H a u p t aufgabe der klassenbewußten Arbeiter, Angestellten! Schaffung der w a h r e n Arbeiterpartei zum konsequenten Führen des proletarischen Klassenkampfes! Aufbau der

proletarischdemokratischen Arbeiterpartei!

Sie muß politisch und organisatorisch vollkommen unabhängig sein von allen schwindelsozialistischen, schwindelkommunistischen und zentristischen Parteien!

So Schwierig heute der Anfang, diese Partei muß rechtzeitig geschaffen werden! Sonst werden die ausgebeuteten Massen schließlich unterliegen, trotz größter Anstrengung, trotz heroischsten s p o n t a n e n Kampfes:

wie 1918/21 in Deutschland, am 15. Juli 1927 in Österreich, 1936/39 in Spanien! Ohne feste, zielklare F ü h r u n g durch eine proletarische K l a s s e n partei - kein d a u e r n d e r Sieg der Weltmassen unter Führung der Arbeiterklasse!

30.10.1961

H.G.

### Ein typischer Sozialschwandel

"Die Mieter tragen ohnehin zur Gänze die Mittel, die für die Erhaltung der Althäuser notwendig sind. Man (!) darf ihnen keine neuen Lasten aufbürden" - so Sozialbürokrat Proksch (AZ 22.11.61). Er sprach im Namen der SP. Er erweckte den Eindruck, daß diese "sozialistische" Partei gegen j e d e Erhöhung der Mietzins sei, dagegen kämpfen würde, welche Form immer sie annehme.

Stimmt das? N e i n ! Er schlägt zwar eine "echte soziale Wohnbaupolitik" vor. Doch diese schaut in der Praxis so aus: "Ein Reparaturausgleichsfonds soll die Instandhaltung der Althäuser in einer für die Mieter wirtschaftlich tragbaren Form garantieren".

Also sollen die Mieter doch neue Lasten tragen! Nur soll das Kind einen anderen Namen kriegen - um die Arbeiter (Angestellte inbegriffen) leichter einzuseifen, zu täuschen! Anstatt "Mietzinserhöhung" soll die neue Belastung "Reparaturausgleichsfonds" heißen - aber Lohnraub ist und bleibt es ! Dafür wird "man" dh. die Kapitalistenklasse und die Sozialbürokratie, in "sachlicher Zusammenarbeit" schon sorgen!

Da haben wir einen typischen Sozialschwandel - "Sozialismus" in Worten, S c h w i n d e l in der Tat! Immer neue, immer raffiniertere Schwandel hecken die Pittermann, Olah, Proksch und Konsorten aus, um die Arbeiter über die wirkliche Politik der SP hinters Licht zu führen: es ist eine kapitali-

stische Politik, die zwangsläufige Folge der K o a l i t i o n, des Bündnisses mit der Ausbeuterklasse gegen die Arbeiterklasse. Eben um das zu verschmieren, dazu bedienen sich SP und Gewerkschaftsbürokratie des Schwindelsozialismus!

Bezeichnend für das Wesen der KP ist es, daß auch sie für den Reparaturausgleichsfond ist! Das beweist, was ihr ganzes Gekreis über Arbeiterinteressen wert ist! Es ist reine Phrasendrescherei, zum Betrügen der Arbeiter, es ist Schwindelkommunismus!

Eine w a h r e Arbeiterpartei, eine proletarische K l a s s e n partei müßte sagen: "Arbeiter, Angestellte! Nehmt den Schwindelsozialisten Proksch beim Wort! Keinen Groschen Mietzinserhöhung, in welcher Form immer! Wem die Häuser gehören, der soll sie in menschenwürdigem Zustand erhalten. Die Hausherrn haben sich jahrelang auf Eure Kosten maßlos bereichert. Daher: Kampf für die Instandhaltung der Althäuser auf Kosten der kapitalistischen Hausbesitzer!

Dieser Kampf muß v e r k n ü p f t werden mit dem Kampf für das konsequente Überwinden des kapitalistischen Systems! Nur dieser Kampf vermag den Lohnraub durch Mietzinserhöhung ein Ende zu setzen! Die Arbeiterbürokratie samt ihren Parteiinstrumenten (SP und KP) will davon nichts wissen. Sie lebt ja vom Verschachern der Arbeiterklasse an die Kapitalistenklasse.

B r u c h mit der schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen Partei! A u f b a u einer wirklichen Arbeiterpartei zum Führen des ernstesten Kampfes gegen die Ausbeuterklasse und ihre Gehilfen! Sie muß sein eine proletarischdemokratische Arbeiterpartei! Nur die proletarische Demokratie bietet die nötigen organisatorischen Garantien gegen eine neuerliche bürokratische Antartung!

23.11.1961

E.P.

#### Judaslohn für Judasdienst

(Unter diesem Titel bringen wir besonders lehrreiche Beispiele jener Be-

lohnung, die die Sozialbürokraten für ihren V e r r a t an der Arbeiterklasse von der Bourgeoisie erhalten. Die Red.).

Dem SPD-Führer Brandt wurde die Freiheitsmedaille der amerikanischen Organisation "Freedom House" ("Freiheitshaus") verliehen. (AZ 8.10.1961). Wofür? Für seine "verantwortungsbewußte" Verteidigung jener "Freiheit", die dieser Organisation bürgerlicher Amerikaner so wichtig ist: die kapitalistische "Freiheit"! Die "Freiheit" des immer gründlicheren Ausbeutens der Arbeiter (Angestellte inbegriffen)! Die "Freiheit", die ausgebeuteten Massen mittels des kapitalistischen Staates niederzuhalten, wenn nötig als imperialistisches Kanonenfutter zu verwenden!

Große Verräterdienste leistet Brandt der Kapitalistenklasse, "der (Ausbeuter) Freiheit". Er beteiligt sich nach Kräften an der imperialistischen Hetze und der Wiederaufrüstung Westdeutschlands zum Zuendeführen des 2. imperialistischen Weltkriegs. Er deckt, ja unterstützt die gegenrevolutionären Bemühungen der Weltbourgeoisie in den kapitalistischen Ländern und im Ostblock. Er spielte eine bedeutende Rolle in der "Wandlung" der SPD: aus einer kleinbürgerlichen Schmarotzpartei in eine, ihrer Politik nach, bürgerliche, kapitalistische "Volkspartei"! In eine Partei des Schwindelsozialismus, deren größte Sorge es ist, von der Ausbeuterklasse in die kapitalistische Koalitionsregierung aufgenommen zu werden!

Darin wollen die Sozialverräter Brandt & Co ihre Ergebenheit gegenüber der Bourgeoisie beweisen - gegen möglichst ausgiebigen Judaslohn, nach dem Vorbild der Sozialjudasse Pittermann, Afritsch, Waldbrunner & Co.

3.11.1961

P.H.

---

"Nur wer Geld hat, darf etwas lernen"

So stehts in der AZ vom 1.11.1961. Da wird geraunzt über die Tatsache, daß die "Neigung zum Studienprivileg für die bessersituierten Bevölkerungsschichten (dh. die Bourgeoisie samt bür-

gerlichen Intellektuellen) zugenommen hat".

Das beweist, wie es mit dem "kulturellen Aufstieg der Arbeiterklasse" w i r k l i c h steht. Das Gejammer der "sozialistischen" AZ soll den Arbeitern, Angestellten vorspiegeln, daß SP, Gewerkschaftsbürokratie ernstlich gegen die Kapitalistenklasse, für die Lebens- und Aufstiegsinteressen der Arbeiterklasse kämpfen. Es ist nur ein Teil ihres schwindelsozialistischen "Kampfes" gegen die Ausbeuterklasse - mit der sie schon 16 Jahre lang in der bürgerlichen Koalitionsregierung sitzen!

Wer m i t der Bourgeoisie g e g e n die Arbeiterklasse verbündet ist, kann nie und nimmer ernstlich für die proletarischen Interessen kämpfen. Auch nicht für den kulturellen Aufstieg der Arbeiterschaft, der Massen. Das sucht die schwindelsozialistische SP, ihre AZ durch "radikales" Kreischen zu verschmieren.

27.11.1961

H.E.

Was die Sozialbürokraten brauchen

Das enthüllte "Sozialist" Slavik in Schladming (AZ 3.10.1961). Dort erklärte er: "Was wir brauchen, ist nicht eine Jugend, die in der Vergangenheit lebt, sondern eine Jugend, die eine neue (!) Zukunft baut".

"Wir", das sind hier die verräterischen Sozialbürokraten mit Schärf, Pittermann, Olah, Pollak & Co an der Spitze. Die "Vergangenheit", von der Slavik redet, das ist die Kampftradition, die r e v o l u t i o n ä r e Vergangenheit der Arbeiterklasse, vor allem der Arbeiterjugend! Das sind die Jahre der großen proletarischrevolutionären Kämpfe 1917-23! Das ist der 15. Juli 1927, der 12. Februar 1934!

Die "Vergangenheit", von der Sozialverräter Slavik nichts wissen will, das sind auch die Erfahrungen, Lehren jener großen Arbeiterkämpfe: vor allem über die Judasrolle der Sozialbürokratie, ihrer SP seit 1914 und über den Verrat der Stalinbürokratie, ihrer

KP seit 1923/24! Über die Notwendigkeit der Schaffung einer n e u e n, wirklichen Arbeiterpartei!

Nein, eine Arbeiterjugend, die "in der Vergangenheit lebt," dh. die Erfahrungen, Lehren jener proletarischrevolutionären Kämpfe kennt, aus ihnen lernt und danach handelt - eine solche Arbeiterjugend kann die Sozialbürokratie n i c h t brauchen! Denn dann wäre es bald aus mit dem Belügen, Beschwindeln der Arbeiterschaft, mit dem Ausschmarotzen ihrer Kampfkraft zu Gunsten der Sozialverräter und ihrer Sippschaft!

Was die verräterischen Sozialbürokraten brauchen, das ist eine Arbeiterjugend, die möglichst wenig von der Vergangenheit weiß! Sie soll ja kein Klassenbewußtsein besitzen, sondern sich brav immer gründlicher a u s b e u t e n lassen, ohne "unsere (Profit!) Wirtschaft" zu "stören"! Sie soll sich im Interesse der Bourgeoisie "rhhig" niederhalten lassen und nach Bedarf als patriotisches Kanonenfutter hergeben! Eine "neue (kapitalistische!) Zukunft" als möglichst taugliche, durch Schwindelsozialisten und Kirche verbödete Ausbeutungsobjekte - diese "schöne Zukunft" sollen die Jungarbeiter, Jungangestellten "bauen"!

Kein Wunder, daß Sozialschwindler Slavik vom Pabst mit einer großen silbernen Medaille ausgezeichnet wurde! Damit hat der schwarze Pfaff anerkannt die Tüchtigkeit des rosagelben Pfaffen im V e r b l ö d e n der ausgebeuteten Massen! In Schladming hat Sozialpfaff Slavik diese Tüchtigkeit wieder bewiesen!

26.10.1961

G.O.

+++++  
=====

Korrektur zum AB Nr.157:

auf Seitel, Spalte 2, letzte Zeile soll es anstatt "siede" heißen :  
"diese".